

sehen war, die früher dort gehaltenen Verbindungen des älteren Geschäftes zu.

Bei der nach einer Reihe von Jahren stattfindenden Trennung beider Associés entstehen zwischen ihnen Meinungsverschiedenheiten darüber, ob:

- 1) das neubegründete Geschäft, welches inzwischen eine recht ansehnliche Ausdehnung gewonnen hat, als ein integrierender Theil des älteren, oder als ein neu hinzugekommener, für sich abzuschätzender Factor zu betrachten; und
- 2) inwieweit der Werth desselben — der reale wie der imaginäre — dem, vor dessen Begründung in das Geschäft getretenen Socius zu gute zu rechnen sei, sowie: welche Rolle dabei die genannten früheren Verbindungen der älteren Buchhandlung spielen.

Meinungsäußerungen hierüber von kompetenter Seite in den Spalten dieses Blattes würden mit Dank entgegengenommen werden.

Miscellen.

Aus dem oesterreichischen Sortimentbuchhandel. — Auf die vielen directen Anfragen wegen Baar-Fortsetzungen von Seite der Herren Verleger außerhalb Oesterreichs glauben wir, daß von den oesterreichischen Sortimentern die wenigsten in der Lage sein dürften, heute schon bestimmen zu können, wer von ihren Abnehmern die Fortsetzungen zu dem viel höheren Cours acceptiren und zahlen wird, und wer nicht, indem sich jetzt beinahe alles nur auf die Tagesliteratur verlegt. Es dürfte daher vorläufig wohl am besten sein, derartige Fortsetzungen, mindestens so lange der Cours so hoch steht, ausnahmsweise in Rechnung zu senden, und die weiteren Hefte, so lange dieser traurige Zustand anhält, möglichst wenig rasch zu bringen. Sobald der Cours sich nur annähernd dem früheren vor Ausbruch der Katastrophe bessert, wird jeder Sortimenter die s. St. in Rechnung erhaltenen Fortsetzungen gewiß sogleich und ohne weitere Aufforderung bezahlen. — Namentlich Colportage-Handlungen können z. B. heute nicht Hunderte von Exemplaren der erschienenen einzelnen Hefte baar beziehen, um in einiger Zeit die bittere Erfahrung zu machen, daß die Colporteurs die größte Anzahl der Hefte nicht an Mann brachten. Mit der etwa versprochenen bereitwilligen Zurücknahme liegengeliebener Hefte dürfte den oesterreichischen Sortimentern wegen der unberechenbaren Schwankungen der Course wenig gedient sein, weil es nicht conveniren kann, heute z. B. zum Cours von über 200 einzulösen, und nachher die Remittenden vielleicht weit unter 200 abgeben zu müssen. Der Sortimenter kann doch nicht alles Risiko allein übernehmen!

Wien, Ende Juli 1870.

J. K.

Hr. Commerzienrath Otto Janke in Berlin hat an die Lazarethvorstände folgenden Aufruf gerichtet: „Der Unterzeichnete hat zunächst und vorläufig 12,000 Bände seines reichhaltigen Verlags zu einem Geschenk für die Lazarethe bestimmt, da erfahrungsmäßig die Verwundeten in den Lazarethen, namentlich die Reconvallescenten, den Mangel einer unterhaltenden Lectüre schwer empfinden. Manche Leidensstunde verkürzt ein gutes Buch, und wie günstig die Lectüre auf das allgemeine Befinden wirkt, ist Niemand ein Geheimniß. Ich ersuche deshalb die verehrlichen Lazarethvorstände, von mir direct diejenige Anzahl von Büchern zu verlangen, welche sie zur Unterhaltung ihrer Pflöglinge für nöthig halten, und mir zugleich den Weg anzugeben, auf welchem ich ihnen die Bücher über-

senden soll. Sollten die ersten 12,000 Bände nicht ausreichen, so werden mehr nachfolgen; wir können nicht genug thun für die Brüder, die ihr Leben darangesetzt und ihr Blut gegeben haben für uns! Hoch der König und hoch das deutsche Vaterland!“

Hr. Prof. Dr. H. v. Luschka in Tübingen hat als Auszeichnung für seine literarischen Leistungen auf dem Gebiete der topographischen Anatomie von der französischen Akademie der Wissenschaften zu Paris den Montyon-Preis im Betrage von 2000 Fr. erhalten.

Aus Washington vom 6. Juli schreibt man der Allgemeinen Zeitung: „Als vor einigen Tagen der Tarif auf fremde Bücher im Congreß berathen wurde, gelang es den Anstrengungen des Senators Schurz, wenigstens einige ungünstige Bestimmungen des neuen Entwurfs fern zu halten und andere günstige festgestellt zu sehen. So werden z. B. Bücher über 20 Jahre alt in Zukunft frei eingehen dürfen. Bei dieser Gelegenheit sprach Senator Sumner einige schöne und wahre Worte zu Gunsten einer liberalen Aufnahme der ausländischen, vor allem der deutschen Literatur.“

Personalnachrichten.

Leipzig, 4. Aug. Gestern hatte ein hochgeschätzter Bürger unserer Stadt, Herr Ernst Reil, die Freude, sein 25jähriges Geschäftsjubiläum zu begehen und bei dieser Gelegenheit die Theilnahmebezeugungen derjenigen seiner Freunde, die Kenntniß von der Bedeutung dieses Tages erlangt hatten, entgegenzunehmen. Das Geschäftspersonal brachte dem verehrten Chef mit herzlichsten Glückwünschen ein Album, gefüllt mit den Bildnissen der Geschäfts-Angehörigen, sowie einen prächtigen silbernen Pokal dar, welcher auf seinen drei Schildern die Titelvignette der Gartenlaube, das jekige Reil'sche Haus und das Hoffmann'sche Haus in Weimar, wo Herr Reil den Buchhandel erlernte, nebst andern sinnigen Beziehungen darstellt; ein „Leuchthurm“ krönt den Deckel des Pokals. Ein zweiter höchst kostbarer Pokal von ganz prächtiger Arbeit war der Repräsentant des Druckers der Gartenlaube, des Hrn. Alex. Wiede, dessen Personal durch eine große farbige Botivtafel, welche in schönen Ornamenten die Titel der in jener Officin gedruckten Reil'schen Verlagswerke enthält, des Tages in trefflicher Weise gedacht hatte. Unter den vielen schönen anderweitigen Gaben, die einen großen Tisch füllten, sei noch eines echten Kunstwerkes gedacht, das aus den kunstgeübten Händen des Galvanoplastikers Hrn. Carl Klobberg hervorgegangen ist und in überaus sinniger Weise die Theilnahme des genannten Darbringers ausdrückt. Es ist eine etwa 10 Zoll hohe Gartenlaube, massiv aus Kupfer gearbeitet und von stählernen Epheublättern reizend umrankt; jedes dieser 500 Blätter ist besonders gearbeitet und das Ganze trägt den Charakter eines aus freier Erfindung hervorgegangenen Kunstwerkes von hoher technischer Vollendung. Ueber der Thür der Laube aber liest man:

Stehe noch lange, o Bau! dem Gründer zur innigen Freude,
Egenbringend den Seinen, und Vielen zur Rast nach der Arbeit!

Der Künstler und Spender hat dieser schönen Gabe eine poetische Erläuterung beigelegt, die in drastischer Form die technische Herstellung derselben erläutert und den Wünschen des Gebers zum Ausdruck dient. — Wir sind gewiß, daß in diese Wünsche die große Zahl der in aller Welt zerstreut lebenden Freunde des Herrn Reil von Herzen mit einstimmen werden, sobald sie Kenntniß von diesem seinem Ehrentage erhalten. (Leipz. Nachrichten.)